



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 15. September 2021 sprach Dr. Wolfgang Dreher aus Speyer über

Bergbauprägungen am Mittelrhein (Nassau, Solms, Wied, Trier, Sayn, Jülich-Berg)

Gegenstand des Vortrages waren Bergbaugepräge: also Münzen oder Medaillen, die unmittelbar aus der Ausbeute von Bergwerken geprägt wurden, oder die Motive oder Personen mit Bezug zum Bergbau darstellen. Betrachtet wurde dabei eine Reihe von Bergbaurevieren im Umfeld des Mittelrheins.

Nach der Reichsmünzordnung aus dem 16. Jahrhundert war eine Münzprägung nur in den dafür vorgesehenen Reichsmünzstätten erlaubt und erfolgte dort unter Aufsicht der Reichskreise.

Eine Ausnahme bestand für Reichsstände, die eigenen Bergbau betrieben und ihre Ausbeute daraus selbst vermünzen durften. Um das lukrative Münzrecht ausüben zu können, war also der Besitz eines Bergwerkes wichtig, und sei es noch so klein. Der Graf von Solms-Greifenstein prägte sogar Ausbeute-Taler und Teilstücke, obwohl in seinem Bergwerk nur Kupfer und kein Silber gefördert wurde!

Kurtrier prägte in seiner Münzstätte Koblenz Ausbeutemünzen aus Silber der Gruben von Villmar und aus den Bergwerken von Bernkastel. Auch andere, kleinere Reichsstände konnten eigene Gruben aufweisen beteiligten sich an der Prägung von Ausbeutemünzen, so Wied-Runkel und Wied-Neuwied, Solms-Laubach, Nassau-Weilburg, verschiedene Linien von Sayn und noch weitere Herrschaften. Auch Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz ließ aus der Ausbeute des Wildberger Reviers (im Herzogtum Jülich-Berg) Taler und Gulden in unterschiedlichem Design prägen.

Mit Abstand die meisten Ausbeutemünzen wurden aus Silber geprägt, es gibt aber auch Goldmünzen. So gibt es von Graf Hermann Hatzfeldt-Wildenburg-Krottorf-Gleichen um 1666 einen Ausbeute-Dukaten und der Kurfürst und Erzbischof von Köln ließ aus westfälischem Gold im Jahr 1696 goldene Ausbeuteprägungen anfertigen.

Neben der rechtlich wichtigen Kennzeichnung der Münzen als „Ausbeute“-Gepräge traten im Verlauf der Zeit weitere Motive hinzu. Es gibt repräsentative Stücke mit der Darstellung von Grubenanlagen und ganzen Bergbaulandschaften. Auf der „Fischbach-Medaille“ des Grafen von Sayn-Wittgenstein aus dem Jahr 1750 ist ein Bergmann in Tracht mit Füllhorn dargestellt.

17 Mitgliedern und Gästen unserer Gesellschaft konnte Dr. Dreher einen Überblick über das interessante und sehr umfangreiche Sammelgebiet der Bergbauprägungen am Mittelrhein geben.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02